

Karin Keller-Sutter, Bundesrätin

«Die Sozialpartnerschaft, so wie wir sie in der Schweiz kennen, ist eine Erfolgsgeschichte und für das Funktionieren unserer Wirtschaft zentral. Mein Departement kann auf das Know-how der Sozialpartner zählen, sei es im Bereich der Personenfreizügigkeit oder bei der Integration von ausländischen Staatsangehörigen. Ich bin den Gewerkschaften und der Arbeitgeberschaft für diese gute Zusammenarbeit sehr dankbar.»

Susanna Keller, Coop-Verkäuferin

«Ich lese work, weil auch eine 08/15-Büezerin versteht, was gemeint ist! Am besten gefallen mir die Artikel, in denen einem Mitglied ein

Unrecht passiert ist und die Unia helfen konnte. Dank work erfahre ich auch, worauf ich achten muss, etwa in Rechtsfragen. Das macht Mut und hilft sicher auch, künftig mehr Unia-Mitglieder an Bord zu holen.»

André Scheer, Verdi-Sekretär

«20 Jahre work – das ist ein Grund zum Feiern! Als Gewerkschaftssekretär bei der deutschen Verdi freue ich mich immer, wenn die aktuelle Ausgabe auf

meinem Schreibtisch landet. Die Zeitung ist ein wichtiger Blick über den Tellerrand, in ihr finde ich Themen, die sonst oft genug an mir vorbeigegangen wären, und immer wieder auch Anregungen für unsere eigene Arbeit. Und das alles mit einem klaren politischen Klassenstandpunkt. Herzlichen Glückwunsch, work, macht weiter so!»

Cédric Wermuth, Nationalrat & SP-Co-Präsident

«work ist eine der wenigen klaren Stimmen aus gewerkschaftlicher Sicht. Fast alle Zeitungen des Landes machen den Buckel vor den

Mächtigen, work nicht. Das macht für mich die Hauptkraft aus. Ich informiere mich mittels work über die aktuellen gewerkschaftlichen Kämpfe und schätze gerade auch die verständlich aufgearbeiteten Hintergrundinformationen.»

Gieri Cavelty, Chefredaktor «SonntagsBlick»

«Eine Gewerkschaftszeitung weiss natürlich immer schon im vornherein, was gut und wer schlecht ist. Umso erstaunlicher und umso erfreulicher ist es, dass dies bei work nicht zu Langeweile führt. Die Gesinnung ergänzt den journalistischen Anspruch, sie ersetzt ihn aber nicht. Das macht work zu einer politisch klar verortbaren und dennoch ausgesprochen vielfältigen Zeitung. Das muss man erst einmal schaffen, da steckt viel Arbeit dahinter!»

Peter Bichsel, Schriftsteller

«work ist eine der wenigen Zeitungen, auf die ich mich jedesmal freue – ein bisschen Restlinke für mein Alter.»

René Schuhmacher, Rechtsanwalt und Verleger

«work hat die beste Chefredaktorin der Schweiz. Deshalb lese ich work alle zwei Wochen von A bis Z. Das erspart mir jeden MAZ-Kurs.»

Patti Basler, Kabarettistin

«Als Hure des Systems und selbständige Satire-Unternehmerin bin ich quasi die Magdalena Martullo der Humorbranche, weshalb ich selbstverständlich keine Gewerkschaftszeitung lese. Sinnvoll und nötig ist sie dennoch: Im Gegensatz zu Martullos Familie können Angestellte nicht einfach massenhaft Zeitungen aufkaufen. Es braucht ein Organ, ein Sprachrohr, ein Gemeinschafts-Work. Auf weitere 20 Jahre!»

Pedro Lenz, Schriftsteller und gelernter Maurer, Olten

«Ich lese work, weil die Zeitung Pfeffer hat und weil work denen eine Stimme gibt, die den Arbeitsplatz am Laufen halten! Ausserdem trifft mich Jean Zieglers Kolumne immer mitten ins Herz!»

Giorgio Tuti, SEV-Präsident

«work ist informativ, angriffig, und die Artikel sind jeweils gut und sorgfältig recherchiert. Eine gute Zeitung, die ich immer und gerne lese. Weiter so!»

Roger Köppel, Nationalrat und Verleger

«Ich finde work eine ausgezeichnet gemachte Zeitung, pointiert und provokativ, linker Boulevard. Ich wünsche mir etwas mehr Debatte und Meinungsvielfalt. Alles Gute zum Geburtstag und ein langes Leben!»

Sandra Künzi, Slam-Poetin

«Ich lese work, weil ich starke, klare Worte liebe!»



FOTOS: FRANZISKA SCHEIDEGGER, MATTHIAS LUGGEN, YOSHIKO KUSANO, MARC WETLI (13 PHOTO), TIBOR NAD, BLICK.CH, JÜNGE WELT, SWISSBAU, SP, SCHWEIZ (3), SGB, SVP KT, ZÜRICH, BUNDESMANZLEI, ZVG

Caroline Arni, Historikerin

«Ich lese work, weil Beharrlichkeit so wichtig ist wie das genaue Hinschauen auf die Verhältnisse.»

Pierre-Yves Maillard, SGB-Präsident

«Ich lese work, weil man dort Portraits von Arbeiterinnen und Arbeitern lesen kann und was sie zu sagen haben.»

Benedikt Koch, Direktor Schweizerischer Baumeisterverband

«Das work ist für mich eine interessante Informationsquelle, um zu entdecken, wie unterschiedlich die Arbeitswelt betrachtet werden kann.»

Ronja Jansen, Juso-Präsidentin

«Die Sicht «der Wirtschaft» wird allzu oft mit den Interessen des Kapitals verwechselt. Nicht so bei work. Die Zeitung bietet spannende politische Einordnungen und lässt die 99% zu Wort kommen, die unsere Gesellschaft wirklich tragen. Das schätze ich.»